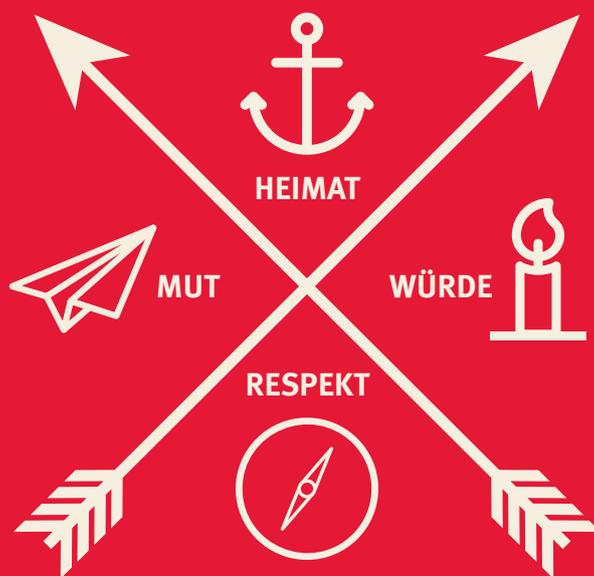


# KURSBUCH



**HAMBURG  
LEUCHTFUER**  
Unternehmen Menschlichkeit

» **WIR** wollen gemeinsam etwas bewegen. «



## Die Bank, die ihren Mitgliedern gehört.

**Die Sparda-Bank ist anders als andere Banken:** Sie gehört nicht anonymen Aktionären, sondern ihren Mitgliedern. Statt des Gewinns für die Bank stehen die Vorteile für unsere Mitglieder im Mittelpunkt unseres Handelns. Mehr noch: Als Genossenschaftsbank übernehmen wir Verantwortung für die Menschen in unserer Region und unterstützen zahlreiche Vereine und Organisationen bei Ihrer Arbeit für die Gemeinschaft.

[www.sparda-bank-hamburg.de](http://www.sparda-bank-hamburg.de)

**Sparda-Bank**



## Liebe Unterstützer\*innen und Weggefährter\*innen,

unser Anliegen ist es, Ihnen mit diesem Kursbuch zu veranschaulichen, wofür wir von Hamburg Leuchtf Feuer stehen, wozu dies gut ist und wie Ihre Unterstützung dabei wirkt.

Die Richtlinien für unsere Arbeit sind die Bedürfnisse der Menschen, für die es in unserem Gesundheitswesen und in der Gesellschaft häufig keine angemessenen Angebote gibt. Deshalb schaffen wir wertschätzende und lebenswerte Angebote für Menschen in schwierigen, herausfordernden Lebenssituationen.

Mit Aufwind, unserer psychosozialen Betreuung, möchten wir Menschen mit HIV dabei unterstützen, Mut zu entwickeln, damit sie ihr Leben wieder in die eigenen Hände nehmen und es eigenverantwortlich leben können.

In unserem Leuchtf Feuer Hospiz bieten wir Menschen mit unheilbaren Erkrankungen den Raum für ein würdevolles Leben und für ein würdevolles Abschiednehmen.

Und in unserem Lotsenhaus – Bestattung, Bildung, Trauerbegleitung – begleiten die Trauerbegleiter\*innen in wertschätzender und respektvoller Atmosphäre durch die Zeit der Trauer mit all ihren Facetten.

Mit Festland, unserem im Bau befindlichen Wohnprojekt für junge chronisch kranke Menschen, möchten wir ein Stück rollstuhlgerechte Heimat schaffen, zu der auch ein ambulantes Versorgungskonzept und eine lebendige Hausgemeinschaft gehören.

Die Vielfalt der Mitarbeiter\*innen und die Vielfalt der Unterstützer\*innen kennzeichnen Hamburg Leuchtf Feuer und machen es zu einem lebendigen Gefüge, in dem alle Beteiligten auf ihre Weise und nach ihren Möglichkeiten dazu beitragen, Leben in Phasen von Krankheit, Sterben und Trauer zu begleiten.

Mit Ihrer Geld-, Sach- und Zeitspende bewirken und unterstützen Sie all das und noch viel mehr: Sie bilden damit die Grundlage dafür, dass Menschen in dieser Stadt Hilfe für ein besseres Leben und für ein besseres Abschiednehmen bekommen. Das wissen wir sehr zu schätzen, und dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Danke, dass Sie ein Teil von Hamburg Leuchtf Feuer sind.  
Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin verbunden.

Ihr

**Ulf Bodenhagen**

Geschäftsführer von Hamburg Leuchtf Feuer



## UNTERNEHMEN MENSCHLICHKEIT

# INHALT

	3	EDITORIAL
	6	<b>HEIMAT</b> <b>Festland</b> Das Wohnprojekt für junge chronisch kranke Menschen entsteht.
	14	<b>RESPEKT</b> <b>Lotsenhaus</b> Das Dreiklang-Angebot von Bestattung, Bildung und Trauerbegleitung ist bundesweit einmalig.
	22	<b>WÜRDE</b> <b>Hospiz</b> Seit mehr als 20 Jahren bietet unser Haus einen geschützten Ort für schwer kranke und sterbende Menschen.
	30	<b>MUT</b> <b>Aufwind</b> Unser Team hilft Menschen mit HIV und anderen chronischen Erkrankungen, das Leben wieder in die Hand zu nehmen.
BENEFIZ	36	
DER LEUCHTFEUSERSHOP	38	
KONTAKT	40	
	41	WIR SAGEN DANKE

# FESTLAND

MIT KRANKHEIT LEBEN UND IN GEMEINSCHAFT WOHNEN. DARUM GEHT ES BEI UNSEREM NEUEN PROJEKT. FESTLAND WIRD EIN HAUS MIT 27 WOHNUNGEN, DAVON 21 FÜR JUNGE CHRONISCH KRANKE MENSCHEN UND SECHS FÜR MENSCHEN, DIE LUST HABEN, IN GEMEINSCHAFT ZU WOHNEN UND SICH ZU ENGAGIEREN. ERÖFFNUNG IST ENDE 2020.



# 2.089

qm Wohn- und Gemeinschaftsfläche entstehen in unserem Wohnprojekt



## FESTLAND IN SICHT

Im Quartier Baakenhafen der HafenCity entsteht ein Leuchtfeuer am Wohnungsmarkt. Unser Bauprojekt ist mehr als ein neues Zuhause. Es ist ein sicherer Hafen für junge chronisch kranke Menschen

TEXT JOSEF REPPENHORST

Die Kupferkapsel ist 55 cm lang und hat einen Durchmesser von 16 cm. Ihr Innenleben ist voller Zeitdokumente, über die sich die Nachwelt irgendwann einmal nicht nur wundern wird: Baupläne, das Festland-Konzept, die Machbarkeitsstudie, eine Tageszeitung, Muscheln, kleine Geschenke von der Schiffszimmerergenossenschaft und der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen. Und last but not least: zwei Leuchtfeuer Teddys. Die Zeitkapsel wurde von Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Bezirksamtsleiter Falko Droßmann zusammen mit Ulf Bodenhausen in den Rohbau von Festland gemauert.

Seit der Grundsteinlegung im März 2019 ist viel passiert. Richtfest im Dezember, geplante Eröffnung Ende 2020. Der Bau eines neuen Zuhauses für bis zu 43 Menschen geht zügig voran. Die meisten Bewohner\*innen sind zwischen 18 und 55 Jahre alt und leiden an einer chronischen Krankheit. Festland wird das Leben dieser Menschen erleichtern. Auch dann, wenn es schwieriger wird. Denn das Leben verändert sich folgenreich, wenn Menschen in dieser Alterspanne an Multipler Sklerose, Aids, den Folgen von Schlaganfällen oder fortschreitenden Muskel- oder Nervenerkrankungen leiden.



» Festland, mitten im Quartier Baakenhafen der HafenCity Hamburg ist ein ganz tolles Projekt mit Vorbildfunktion. Festland macht deutlich, dass es in unserer Stadt möglich ist, inklusiv zu leben.«

**Dr. Dorothee Stapelfeldt,  
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen**

### Neues entsteht

So wird es aussehen, das Leuchtfeuer am Wohnungsmarkt (oben und unten rechts). Die Bauarbeiten mitten im neuen Quartier Baakenhafen in der HafenCity kommen dank unserer Unterstützer\*innen zügig voran (r.). Die Vorderansicht zeigt auch den neuen Sitz von Aufwind, dem Beratungs- und Begleitungsangebot für Menschen mit HIV. Das Team von Aufwind widmet sich zukünftig auch Menschen mit anderen chronischen Erkrankungen.



# 27

Wohnungen zwischen 50 und 100 qm Größe werden derzeit gebaut

# 800

Meter beträgt die Entfernung zwischen dem Quartier Baakenhafen und dem Hamburger Rathaus

## DIE FINANZIERUNG

Die Investitionssumme für Festland beträgt insgesamt 9,943 Mio. Euro. Spender\*innen und Privatstiftungen engagierten sich bisher mit 4,2 Mio. Euro. Bund und Land finanzieren rund 500.000 Euro. Mehr als 4,7 Mio. werden zu geförderten Konditionen fremdfinanziert über KfW- und IFB-Darlehen, da Festland vollständig barrierefrei gebaut wird. Hamburg Leuchtf Feuer ist gemeinnütziger Eigentümer des Gebäudes. Auch das ist bisher einzigartig in der HafenCity. Nur so stellen wir sicher, dass die Mieten langfristig sozialverträglich bleiben und das Haus später nicht zum Spekulationsobjekt werden kann. Spenden und Zuwendungen sind nach wie vor willkommen, da die Finanzierung von Festland noch nicht ganz gesichert ist.



### Hoch hinaus

Die Mitarbeiter von Aug. Prien haben das Bauvorhaben fest im Griff: Bauleiter Vincent Grzywaczewski (Mitte), Polier Robert Alliston (links) und Projektleiter Jens Lindberg (rechts).



### Meilenstein

Die Grundsteinlegung mit Zeitkapsel im Frühjahr 2019: Sönke Selk, Vorstand der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG, Thomas Speeth, Vorstand der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft eG, Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, Ulf Bodenhausen, Geschäftsführer von Hamburg Leuchtf Feuer, und Falko Droßmann, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte (v.l.n.r.).



„Wir müssen an unsere gesellschaftlichen Werte appellieren, um ein gelebtes Miteinander zu schaffen. Deshalb finde ich Festland toll.“

Albert Darboven,  
Hamburger Kaffee-Unternehmer

Versorgungssicherheit bei maximaler Selbstbestimmung – das zeichnet das Konzept von Festland aus. Und dafür hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Festland-Projekt als eines von 29 unter mehr als 220 Vorhaben ausgesucht, um die Umsetzung finanziell zu fördern. 200.000 Euro wurden dafür bereitgestellt. Auch Stiftungen und weitere Fördermittel folgten.

Den größten Anteil der Finanzierung übernahmen jedoch die Hamburger\*innen: Sie spendeten in den vergangenen Jahren 3,2 Mio. Euro für dieses sinnhafte wie notwendige Vorhaben.

Festland ist dann das vierte gemeinnützige Leuchtf Feuer-Projekt. 65 hauptamtliche und 80 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen engagieren sich schon heute für die Ziele von Hamburg Leuchtf Feuer.

### Ein Leuchtf Feuer am Wohnungsmarkt

Wohnraum in deutschen Großstädten ist knapp. Auch in Hamburg. Junge chronisch kranke Menschen trifft diese Marktsituation mit voller Härte. Denn wer im Alltag auf Unterstützung und Hilfestellung angewiesen ist, braucht besondere Wohnformen, wenn es darum geht, die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung zu behalten. Auch für Hamburg

Leuchtf Feuer ist es eine große Herausforderung, Festland zu bauen. Denn in der bisherigen Geschichte ist es mit einer Investitionssumme von 9,9 Mio. Euro das finanziell bisher größte gemeinnützige Projekt.

Das Quartier Baakenhafen in der HafenCity Hamburg ist für Festland der perfekte Standort. Denn der Baakenhafen wird das soziale, grüne Gewissen der HafenCity. Deshalb wird hier ein Großteil der Wohnflächen öffentlich gefördert, und es entsteht ein grünes, sozial gemischtes Freizeit-, Wohn- und Arbeitsquartier in zentraler Lage Hamburgs. Viele soziale Initiativen sind in die Entwicklung des Baakenhafens eingebunden. Zum Beispiel: SOS-Kinderdorf mit Wohngruppen, die Martha-Stiftung mit Seniorenwohnung und Service, das Alternativprojekt Kammerkombinat. Und eben auch Hamburg Leuchtf Feuer.

Mit Krankheit leben und in Gemeinschaft wohnen. Darum wird es bei Festland gehen. Und da das inklusive Leben und Wohnen ein anerkanntes Ziel, aber noch nicht überall Realität ist, betritt Festland auch Neuland. Somit ist es hilfreich, dass die Betroffenen selbst am Konzept mitgearbeitet haben und viele wichtige Impulse gegeben haben. 27 Wohnungen wird Festland haben. Vom Ein-Zimmer-Apartment bis zur Drei-Zimmer-Wohnung. Für Singles, WGs



„Ich bin stolz darauf, dass wir uns mit unserer Beratung für solch eine gute Sache einbringen können, und freue mich über das gelebte Miteinander.“

Kathrin Heerdt,  
Rechtsanwältin Kanzlei Börgers



# 18 - 55

Jahre werden unsere Bewohner\*innen des Festlandes alt sein

## Tatkräftig

Hamburgs Stadtentwicklungssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt freut sich über die Grundsteinlegung.

## AUFTAKT

Das Quartier Baakenhafen in der Hafencity Hamburg war ein noch nicht erschlossenes Feld direkt an der Elbe. In der Zwischenzeit hat sich dort viel getan: Der Baakenpark ist vollendet und mittlerweile Gewinner des Deutschen Landschaftsarchitektur-Preises. Das Bau Feld 95, auf dem Festland steht, wird von uns gemeinsam mit der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft und der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen bebaut. Die Schiffszimmerer bauen 75 barrierefreie Komfortwohnungen zwischen 1,5 und 4 Zimmern, Hamburger Wohnen baut 50 Wohnungen. Die Zusammenarbeit mit den beiden Genossenschaften läuft hervorragend, und Hamburg Leuchtfeuer profitiert von den großen Erfahrungen der Partner. Clou des Gemeinschaftsprojekts ist eine mit der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen geplante Dachterrasse mit Elbblick, die von allen gemeinschaftlich genutzt werden kann. Das Gründungsfoto entstand im Frühjahr 2017.

[hamburg-leuchtfeuer.de/festland](http://hamburg-leuchtfeuer.de/festland)



„Festland ist ein großartiges Projekt. Ich weiß, wie viel Engagement dafür nötig wird. Super Sache!“

Johannes Kahrs, Abgeordneter des Deutschen Bundestags

dienste. Und jede\*r Einzelne\*r entscheidet, ob und wann sie oder er welche Leistungen in Anspruch nehmen muss oder will. Festland soll kein Heim sein, sondern Heimat. Die Selbstbestimmung steht auch hier an erster Stelle. Dafür wird es Menschen geben, die in diesem Haus arbeiten, die Bewohner\*innen unterstützen, Anregungen und Angebote machen und da sind, wenn jemand sie braucht. Das gibt Sicherheit, ohne Freiheit einzuschränken.



„Hamburg Leuchtfeuer hat seit Anbeginn dazu beigetragen, ausgegrenzten Menschen ein Leben und Sterben in Würde zu ermöglichen. Hamburg Leuchtfeuer ist etwas, auf das wir als Stadt sehr stolz sind.“

Falko Droßmann, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte

oder mit Familie und Freunden. Zu langfristig sozialverträglichen Mieten ab 6,50 Euro. Es gibt aber auch sechs Wohnungen für Menschen „ohne chronische Erkrankungen“, die Lust haben, sich mit im Haus einzubringen. Platz wird es dafür ausreichend geben. Gemeinschaftsräume, eine große Küche und sogar eine Dachterrasse, die den Blick auf die Elbe ermöglicht. Auch vom Rollstuhl oder Pflegebett aus. Gemeinschaft ist eben wichtig, Rückzug aber auch. Insbesondere dann, wenn die Krankheit Energie und Kraft fordert. Daher sind die einzelnen Wohnungen nicht nur vollständig mit Küche und Bad ausgestattet, sondern es sind zum Beispiel die Schwellen der Balkontüren versenkbar, Licht und Türsummer sind über das mobile Telefon bedienbar, wenn die eigene Mobilität fehlt. Das gesamte Haus ist barrierefrei. Die Hausgemeinschaft selbst bestimmt auch die Pflege-

Auch wenn die Finanzierung noch nicht vollständig steht: Nun ist Festland in Sicht. Und es ist mehr als ein gemeinnütziges Wohnprojekt. In Hamburg-Leuchtfeuer-Manier werden wir dafür sorgen, dass es ein Leuchtturm-Modell wird, das auch von anderen sozialen Initiativen übernommen werden kann. So war es vor gut 20 Jahren mit dem Leuchtfeuer Hospiz, das dazu beigetragen hat, eine Hospizbewegung zu initiieren und noch heute bundesweit Vorbildcharakter hat. Und so war es mit dem Lotsenhaus, das in seiner Arbeit für Trauernde und Interessierte nach wie vor einzigartig ist und einen exzellenten Ruf weit über die Tore Hamburgs hinaus genießt. ⚓



„Ich freue mich, an den Planungen von Festland beteiligt zu sein. Eine schöne Atmosphäre und Umgebung zu schaffen ist eine sehr erfüllende Aufgabe.“

Ulrike Brandi, Lichtplanerin

Entwurfsskizze der Gemeinschaftsküche, gezeichnet von dem renommierten Innenarchitekten und großen Förderer Stephen William.



# LOTSENHAUS

WIR SIND MEHR ALS EIN BESTATTUNGSHAUS. MIT DEM LOTSENHAUS SETZEN WIR IMPULSE, GEBEN ANREGUNGEN UND UNTERSTÜTZUNGEN FÜR MENSCHEN, DIE MIT DEN THEMEN STERBEN, TOD UND TRAUER KONFRONTIERT SIND. TRAUERBEGLEITER\*INNEN, BESTATTER\*INNEN UND BILDUNGSREFERENT\*INNEN MACHEN DAS DREIKLANG-ANGEBOT IN HAMBURG BUNDESWEIT EINMALIG.



**RESPEKT**



# WIE LEBENDIG IST DER TOD IN UNSEREM LEBEN?

Interview mit Peggy Steinhauser, Leiterin des Lotsenhaus, über die Angebote ihrer Einrichtung und warum wir uns immer noch mit Trauer so schwertun

INTERVIEW PETER LEWANDOWSKI

**Peggy, du bist Theologin und seit zwölf Jahren im Lotsenhaus. Ist Trauer für dich und dein Team Alltag?**

Für uns ist Trauer natürlich Alltag. Es gibt jeden Tag Verlust- und Krisensituationen mit An- und Zugehörigen. Trotz der 12 Jahre, die wir jetzt hier sind, zieht keine Routine ein. Es ist gut, berührbar zu bleiben.

**Beeinflusst die Trauer der anderen Menschen eure Zugewandtheit in eurer täglichen Arbeit?**

Ich glaube, dass wir über die Trauer der anderen Menschen und über deren Krisensituationen dazu kommen, uns intensiver miteinander zu beschäftigen, uns zu fragen, was erleben wir in der Begegnung – und welche Unterstützung wird überhaupt gewünscht. Es ist ebenso wichtig, immer wieder zu schauen, wo unsere eigenen emotionalen Grenzen sind und was wir für uns brauchen, damit wir für die anderen da sein können.

**Das Lotsenhaus bietet Kurse für Menschen an, die Trauerbegleiter\*innen werden wollen, aus den unterschiedlichsten Motiven heraus. Schult denn Trauer auch für das Leben?**

Das ist eine gute Frage. Warum befassen sich Menschen freiwillig mit dem Thema Trauer? Am Anfang kamen viele Menschen in die Kurse, die schon ehrenamtlich in der Sterbebegleitung engagiert waren. Das hat sich über die Jahre verändert: Die Menschen kommen mittlerweile aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Zum Beispiel aus dem beruflichen Kontext; mit dem Ziel, in den Unternehmen, in denen sie arbeiten, Kolleg\*innen oder auch Kund\*innen gut zu begleiten und zu beraten, wenn ein Angehöriger verstorben ist. Es kommen aber auch Interessierte, die zum Beispiel im Wellnessbereich arbeiten, weil sie häufig mit Menschen zu tun haben, die jemanden verloren haben.

**Trauen sich Trauernde oft nicht zu trauern? Haben wir zu wenig Projektionsfläche für Trauernde?**

Trauernde Menschen haben es nach wie vor nicht leicht. Gerade in einer Leistungsgesellschaft, in der es oft um „funktionieren“ geht. Wo es viel darum geht, wie man schnell wieder arbeitsfähig wird. Nicht nur, um die eigene Existenz zu sichern, sondern auch, um wieder Teil der Gesellschaft zu sein. Das schwingt häufig subtil mit. Dennoch gibt es eine andere Seite, die ich auch sehe: Nämlich dass Menschen mutiger wer-



### Individuell handeln

Die Herangehensweise der Mitarbeiter\*innen im Lotsenhaus ist geprägt von einem hohen Maß an Achtsamkeit und Sensibilität, verbunden mit einer langjährigen Erfahrung. Es gehört zum Grundverständnis, den Gesprächen ausreichend Raum und Zeit zu geben.

den. Dass sie sagen: „Ich möchte nicht nur jemand sein, der arbeitet und der etwas leistet. Ich möchte auch Raum für meine Bedürfnisse und mein Erleben haben.“ In den Achtzigerjahren, den Anfängen der Trauerforschung, ging es eher darum, wie man die Trauer überwindet. Heute kann ich eher beobachten, dass mehr Menschen sich das Recht herausnehmen, ihre Trauer ernst zu nehmen, und sie nicht nur als Bedrohung erleben. Viele beschreiben, dass sich bereits etwas verändert, wenn ihnen jemand zuhört und sich dafür interessiert, was sie gerade denken und fühlen und was ihnen zu schaffen macht.

### Ihr versucht, Trauer und ein Stück weit den Tod sichtbar zu machen. Mit welchen Methoden und wie ist die Resonanz darauf?

Trauer sichtbar zu machen beginnt, wenn wir mit Menschen über ihre Verstorbenen ins Gespräch kommen, darüber, wer sie waren und was sie ausgemacht hat und wie das im Abschied noch mal Aufmerksamkeit bekommen kann. Wir hatten eine wunderbare Geschichte, als Angehörige sich wünschten, den Verstorbenen durch den Stadtteil zu begleiten bis zum Friedhof. Durch den Stadtteil begleiten mitten in Hamburg ist eine Herausforderung und bestenfalls von früher im ländlichen Raum vertraut. Das gibt das Stadtbild sonst nicht her. Wir waren mutig und haben bei der Polizei erstmalig angefragt, ob wir das leisten können. Wir waren von der Offenheit, die uns entgegengebracht wurde, überrascht. Die Familie und ihre vielen Freundinnen und Freunde konnten den etwa halbstündigen Weg von hier bis zum Friedhof Bernadottestraße gemeinsam über die dafür gesperrte Straße gehen. Das hat dazu geführt, dass nicht nur die Angehörigen Anteil nahmen, sondern in gewisser Weise

auch Passanten und Autofahrer. Es gab niemanden, der gehupt hat. Es gab niemanden, der einfach im Alltagsstrott weiterlief. Es war für alle ein Moment des Innehaltens.

### Öffnet der Tod das Leben?

Ich bin sicher, dass die Beschäftigung mit dem Tod achtsamer für das Leben macht. Ich mache sehr positive Erfahrungen damit, wenn ich z.B. Kursteilnehmer\*innen bitte, sich vorzustellen, sie hätten nur noch eine begrenzte Zeit zu leben. Welchen Einfluss hätte das auf ihr Leben jetzt? Was wäre ihnen noch wichtig? Diese Frage lohnt sich für jede\*n.

### Du hast gesagt, in den vergangenen 20 Jahren habe sich bei Trauernden sehr viel geändert. Lass uns zehn Jahre vorausblicken. Was ist deine Vision?

Meine Idealvorstellung ist, dass wir uns bereits vor einem Verlust mit den vielen kleinen alltäglichen Verlusten auseinandersetzen. Das beginnt schon bei der Traurigkeit oder dem Wutanfall des Kindes um einen zerplatzten Luftballon. Ich wünsche, dass wir bereits da anfangen, aufmerksam zu sein. Dass wir die Menschen ermutigen, dass das, was sie erleben, Berechtigung hat. Meine Zukunftsvision ist, dass wir mit dem Erleben aufmerksam und liebevoll umgehen, dem eigenen und dem der anderen. Und ich hoffe, dass Menschen mutiger werden, ihre Verletzlichkeit zu zeigen und zu teilen, auch über das Thema Trauern hinaus.

### Lernen wir in der Trauer zu lieben?

Es gibt einige Trauerforscher, die sagen: Trauer ist Liebe. Ich glaube, dass wir in der Trauer viel lernen. Unter anderem auch zu lieben. Und manchmal tatsächlich

auch anders zu lieben, z.B. rückblickend, im Blick auf die gelebten Beziehungen, die so nicht mehr da sind, aber natürlich weiterwirken können in unserem zukünftigen Leben.

### Gibt es eine Richtlinie für das Trauern?

Die Frage, wie es geht, richtig zu trauern, ist eine sehr häufige Frage in der Begleitung. Natürlich können wir uns selbst schon beantworten, dass es den einen richtigen Weg nicht gibt.

Ich bin der Überzeugung, dass Trauern eine Fähigkeit ist, mit der wir geboren werden. Wir sind von klein auf in der Lage zu artikulieren, wie es uns geht. Wir werden nicht immer darin ernst genommen, was leider dazu führen kann, dass wir zunehmend verunsichert sind, ob das, was wir fühlen und erleben, Berechtigung hat. So ist wohl einer der wichtigsten Aspekte, den wir versuchen zu vermitteln, der, sich alles Erleben zuzugestehen und sich nicht von den Meinungen anderer verunsichern lassen.

### Wenn ich den Verlust eines Menschen erlebe, kann der mich auch in der Erinnerung an diesen Menschen bereichern oder ist es wichtig abzuschließen und sich auf Neues zu fokussieren?

Der Verlust eines bedeutsamen Menschen hat immer Einfluss auf mein Weiterleben. Früher, vor gut 30 Jahren, war eine Hauptaufgabe in der Arbeit mit trauernden Menschen, die Verbindung zum Verstorbenen zu lösen und sich auf „neue“ Menschen und Beziehungen zu konzentrieren. Heute geht es eher darum, die Beziehung zu dem Verstorbenen so zu gestalten, dass sie in unser Weiterleben integriert werden kann. Das ist für viele Trauernde bei allem Verlust auch eine Bereicherung.

## TEAM LOTSENHAUS



Das Lotsenhaus ist mit seinem Dreiklang-Angebot von Bestattung, Bildung und Trauerbegleitung bundesweit einmalig. Seit 2007 bieten wir dieses besondere Konzept an. Unsere Bestatter\*innen beraten zu allen Fragen im Sterbefall und bei der Planung und Umsetzung der Aufbahrung, Trauerfeier und Beisetzung. Für einen würdevollen Abschied und eine individuelle Bestattung ist es uns wichtig, Zeit für die unterschiedlichen Wünsche der Trauernden zu haben. Gern nehmen wir uns auch Zeit, um mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch über Ihre Bestattungsvorsorge zu sprechen. Unsere Bildungsarbeit ist von dem Grundgedanken geprägt, dass sich der gesellschaftliche Umgang mit Tod und Trauer durch die persönliche Auseinandersetzung jeder und jedes Einzelnen wandelt. In fachspezifischen Seminaren und Fortbildungen unterstützen wir besonders diejenigen, die professionell mit sterbenden, verstorbenen oder trauernden Menschen arbeiten. Unsere Supervisionen und Inhouse-Schulungen richten sich an Mitarbeiter\*innen und Führungskräfte in Profit- und Non-Profit-Unternehmen. Unsere Trauerbegleiter\*innen begleiten in wertschätzender und respektvoller Atmosphäre durch die Zeit der Trauer mit all ihren Facetten. Die Trauerbegleitung findet auf Spendenbasis statt. [hamburg-leuchtfeuer.de/lotsenhaus](http://hamburg-leuchtfeuer.de/lotsenhaus)



#### Ein offenes Haus

Auch Schulklassen werden regelmäßig durch das Lotsenhaus geführt. Denn gesellschaftliche Impulse stärken den persönlichen Umgang mit Trauer und Abschied.



# 114

Bestattungen wurden innerhalb eines Jahres durchgeführt

# 56

Fortbildungen, Vorträge, Führungen und Veranstaltungen fanden in einem Jahr innerhalb und außerhalb des Lotsenhauses statt

#### Ist dies das Leben nach dem Tod?

Es braucht gar nicht zwingend das Bild, dass das Leben nach dem Tod weitergeht. Sondern dass meine Beziehung zu dem verstorbenen Menschen weitergeht und nicht mit dem Tod aufhört. Bei den Geschichten, die wir uns von den Verstorbenen erzählen, können wir sehen, wie die Energiekurve nach oben geht. In dem Moment, in dem ich die alten Geschichten wiederaufleben lasse. Früher haben die Menschen das automatisch so gemacht, dass sie sich mit Geschichten an ihre Verstorbenen erinnern haben. Heute traut man sich das fast nicht mehr, „schon wieder eine Geschichte, schon wieder etwas vom Verstorbenen ...“

#### Warum traut man sich das nicht mehr? Weil es in dieser Effizienzgesellschaft belanglos ist?

Ich würde es nicht belanglos nennen. Es scheint nur zuweilen als Verharren im Alten missverstanden zu werden. Dabei ist das Erinnern an Geschichten, die mich getragen haben, immer auch bestärkend. Ich frage manchmal: „Was hat der Verstorbene an Ihnen geliebt? Was haben Sie an dem Verstorbenen geliebt?“ Wenn wir anfangen, uns diese Geschichten zu erzählen, hat das definitiv einen positiven Einfluss auf das Weiterleben. Natürlich gibt es auch Erinnerungen, die belastend waren und bei denen ich froh bin, dass sie vorüber sind. Auch das ist Teil des Erinnerns. Nicht zu viel zu hadern mit dem, was nicht mehr ist, sondern sich glücklich zu schätzen für das, was war, das ist auch ein Ziel. Nicht nur der Begleitung, sondern überhaupt der menschlichen Weiterentwicklung. ⚡

#### HEITERE HIMMEL



Der Tod eines geliebten Menschen kommt nicht immer unerwartet, aber dennoch kommt er für viele wie aus heiterem Himmel. Das Musiktheater-Projekt von Stefan Weiller widmet sich den Fragen des Weiterlebens und spürt einem großen Tabuthema nach, das in einer Leistungsgesellschaft ab einer gewissen Dauer mitunter sogar als Dysfunktionalität bewertet wird: Trauer.

In seinem Projekt „Heitere Himmel“ erzählt der Autor mit den Mitteln des Musiktheaters mit dokumentarischen Bezügen von Trauer, Liebe, Abschied und vom Weiterleben. Diese Lieder und Geschichten werden live präsentiert. Von Sprecher\*innen, Gesangssolist\*innen, Instrumentalist\*innen, Chören und einem Videokünstler. So entsteht ein Gesamtkunstwerk aus Text, Musik, Video und Licht, das sich dem Leben widmet und der Frage nach Lebensqualität in der Zeit des Trauerns nachspürt. „Heitere Himmel“ ist die Fortsetzung der „Letzten Liebeslieder“ von Stefan Weiller, die Hamburg Leuchtfeuer in den letzten Jahren mehrfach präsentiert hat. Im Zentrum der „Letzten Liebeslieder“ stehen die Fragen nach Sinn, Werten und Lebensqualität, die in jeder Lebensphase zu finden sind. Erstmals widmet sich der Projektkünstler Stefan Weiller nun mit den „Heiteren Himmeln“ verstärkt dem Erleben der Trauernden.

[www.und-die-welt-steht-still.de](http://www.und-die-welt-steht-still.de)

# HOSPIZ

SEIT MEHR ALS 20 JAHREN SIND WIR EINE INSTITUTION AUF ST. PAULI. DER GEIST DES HAUSES MIT SEINEN ELF EINZELZIMMERN IST GEPRÄGT DURCH DIE WÄRME, FÜRSORGE, NÄHE, LIEBE UND AUCH DAS LACHEN UNSERER BEWOHNER\*INNEN, ZUGEHÖRIGEN UND MITARBEITER\*INNEN. „WIR KÖNNEN DEM LEBEN NICHT MEHR TAGE GEBEN, ABER DEN TAGEN MEHR LEBEN“, IST DER GRUNDGEDANKE UNSERES HANDELNS.





**Mitten im Leben**  
Mareike Fuchs leitet das Hospiz. Das denkmalgeschützte Haus befindet sich in ruhiger Innenhoflage in St. Pauli und wurde im Jahr 1998 eröffnet.

# CALIPPO UND DAS KLEINE GLÜCK

Im Hospiz von Hamburg Leuchtfeuer wird versucht, jedem Tag ein Mehr an Leben zu schenken. Über die Herausforderungen des Alltags berichtet die Leiterin Mareike Fuchs

TEXT PETER LEWANDOWSKI

 Es gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Viele von uns mögen Zitrone, Orange oder Cola. Es ist klein, von einer Kartontube umhüllt und kostet 1,20 Euro. Nicht der Rede wert. Hundertmal geschlürft. Ist ja nur ein Wassereis, das danach oft noch an den Händen klebt. Wenn Mareike über „Calippo“ redet, bekommt der flüchtige Sommerspaß allerdings eine andere Wertschätzung.

„Manchmal sind es schon die kleinen Sachen, die von großer Bedeutung sein können: Zum Beispiel, wenn ein Bewohner sich ein Calippo wünscht und wir eins vorrätig haben. Da kommt viel Freude auf. Zur Zufriedenheit eines Menschen.“

Mareike leitet seit Februar 2013 das Hospiz von Hamburg Leuchtfeuer. Sie ist ausgebildete Sozialarbei-

 **Unsere Aufgabe ist, schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebenszeit zu begleiten.“**

terin, hat in Dresden berufsbegleitend weiterstudiert und besitzt einen „Master of Science in Palliative Care“. Wenn die 41-Jährige über ihre Arbeit erzählt, glühen die Wangen, leuchten die Augen. Sie ist voller Energie, ja, und sie lacht dabei auch viel. Und räumt damit sehr schnell mit der landläufigen Vorstellung auf, wie schrecklich es sein muss, jeden Tag mit dem Tod konfrontiert zu sein.

## Täglich frisch

Mikael macht eine Ausbildung als Koch. Die Küche wird durch Spenden finanziert, um kulinarisch auf die Wünsche aller eingehen zu können.





### Ein geschützter Ort

Die Pflege und Begleitung der Bewohner\*innen ist rund um die Uhr sichergestellt. Alle elf Einzelzimmer verfügen über ein eigenes Bad. Der Charakter des Hauses ist familiär geprägt. Das ehrenamtliche Engagement ist dabei eine weitere, tragende Säule und Teil der Hospizphilosophie.

„Unsere Aufgabe ist es, schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebenszeit zu begleiten.“

Es ist es mir wichtig zu erklären, dass die Auseinandersetzung mit dem Sterben auch immer das Leben beinhaltet. Natürlich erleben wir ständig das Gefühl von Traurigkeit, Verlust, Abschiednehmen. Das Besondere an unserer Arbeit ist, dass sie immer Hand in Hand geht mit ganz viel Freude an kleinen Dingen, mit ganz viel Alltäglichkeit und mit ganz viel Suche nach dem Leben in jedem Tag.“

### Wärme. Fürsorge. Nähe

Mareike Fuchs gehört zu einem Team von hochqualifizierten Pfleger\*innen und weiteren unterschiedlichen Berufsgruppen vom Koch und der Sozialarbeiterin über die Empfangsmitarbeiterin bis hin zu den Hauswirtschaftskräften, ergänzt durch 70 ehrenamtlich arbeitende Helfer\*innen, Ärzt\*innen und vielen, vielen weiteren helfenden Händen. Sie alle kümmern sich um elf Bewohner\*innen, für

» Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben schenken.“

die das Haus im Herzen St. Paulis ein Schutzort sein soll – und sie sagen von sich selbst: „Der Geist des Hauses ist geprägt durch die Menschen, die in unserem Hospiz leben und arbeiten, Krankheit, Sterben, Tod und Trauer sind keine Tabuthemen. Wärme, Fürsorge, Nähe, Liebe und auch Lachen prägen den Alltag. Sie stehen neben Trauer und Abschied.“

Am Eingang zum Leuchtfeuer-Gelände hinter dem ehemaligen israelitischen Krankenhaus an der Simon-von-Utrecht-Straße stehen links und rechts zwei schwere, zirka 2,50 Meter hohe Säulen. Sie passen ins Bild des bunten Hamburger Stadtviertels, sind mit Graffiti besprüht. Nur bei näherem Hinse-

### TEAM HOSPIZ



Ein hoch qualifiziertes Pflege- und Betreuungsteam begleitet die Bewohner\*innen des Hauses rund um die Uhr. Sowohl im pflegerischen als auch im sozialpädagogischen und im hauswirtschaftlichen Kontext. Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen, die von uns intensiv eingearbeitet und begleitet werden und ebenfalls das Bild des Hospizes prägen, stehen nach Absprache für die Gestaltung des Tages gern zur Verfügung. Das Hamburg Leuchtfeuer Hospiz wurde im Jahr 1998 eröffnet. In dem Haus mit seinem liebevoll angelegten Garten können die Bewohner\*innen diese Phase selbstbestimmt, in Würde und nach ihren Vorstellungen gestalten. Das Hospiz hat elf möblierte Einzelzimmer, die auf Wunsch mit persönlichen Gegenständen eingerichtet werden können. Alle Zimmer verfügen über ein eigenes Duschbad, Telefon, Internet und Fernseher. Ein Fahrstuhl sichert die Mobilität. In der hauseigenen Küche werden alle Speisen täglich frisch zubereitet. [hamburg-leuchtfeuer.de/hospiz](http://hamburg-leuchtfeuer.de/hospiz)

### Unterstützung auf vielen Ebenen

Alternative Therapien wie Massagen und Musik und Orte des Rückzugs und der Geborgenheit tragen zur Atmosphäre des Hauses wesentlich bei.



# 657

Menschen wurden von uns telefonisch und persönlich im vergangenen Jahr informiert und beraten



#### Dem Abschied Raum geben

Verstirbt jemand im Haus, wird die Kerze angezündet und der Vorname in die Wachstafel graviert. Ein für das Hospiz wichtiges Ritual seit Anbeginn.



#### Orte der Begegnung

Helle, freundliche Farben bestimmen auch das Foyer und das Esszimmer. Ruprecht Schmidt leitet die Küche des Hospizes seit der ersten Stunde.

hen fällt einem der Spruch auf, der so etwas wie der Leitsatz des Hospizes ist:

„Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben schenken.“

Für die Bewohner\*innen bedeutet dies so viel Selbstbestimmung wie eben nur möglich. Die möblierten Zimmer können mit persönlichen Gegenständen eingerichtet werden, Telefon, Internet, Fernsehen sind genauso selbstverständlich wie Haustiere und alles, was das Leben eben lebenswerter macht. Im Hospiz gibt es keinen festen Tagesablauf.

#### Elf Tagesabläufe

Ein hoher Anspruch, den Mareike wie eine Selbstverständlichkeit erklärt:

„Unserer Philosophie entsprechend ist es unser Grundsatz, soweit es möglich ist, den individuellen Tagesablauf des Menschen zu berücksichtigen. Frühstück, Mittagessen, Abendbrot – da gibt es ganz klassische Zeiten, ebenso für die Visiten unserer Ärzt\*innen, der Kunsttherapeutin, der Musiktherapeutin. All das orientiert sich aber im Einzelnen nach den Bedürfnissen. Das heißt, der Tagesablauf, jeder Tag wird weitestgehend von den Bewohner\*innen, orientiert an ihrem Gesundheitszustand und ihren Bedürfnissen, bestimmt. Und das erfordert von allen, Feinfühligkeit und ein hohes Maß an Flexibilität, um auf die Menschen eingehen zu können.“

Auf die Frage nach Vorbildern für ihre Berufung überrascht die Hospizleiterin mit Ungewöhnlichem. Sie wäre gerne mal ein Lotse im Hamburger Hafen. Sie bewundert die Kapitäne mit ihren kleinen schweren, aber wendigen und PS-starken Booten, wie sie die Pötte auf der Elbe manövrieren. Eine Arbeit, für die es viel Achtsamkeit und Konzentration bedarf. Eine Gabe, die sie auch bei Tamme Hanke gefühlt hat, der als nordfriesischer Knochenbrecher bundesweit bekannt geworden ist und vor drei Jahren mit 56 Jahren starb. Bei ihm hätte sie gerne auf dem Hof gearbeitet, beobachtet, wie der

„Wir brauchen alle ein hohes Maß an Flexibilität.“

schwergewichtige Mann, der auf viele so grobschlächtig wirkte, mit Konzentration und ungewöhnlicher Feinfühligkeit kranke Tiere berührte und behandelte. „Es war eigentlich im weitesten Sinne eine osteopathische Form der Behandlung“, erzählt sie.

Die Achtsamkeit, die Konzentration und die Feinfühligkeit sind auch Grundlagen ihres Wirkens. Sowohl in der Leitung eines stationären Hospizes, im Umgang mit dem Team, im Umgang mit schwer kranken Menschen und natürlich auch mit deren Angehörigen. Diese Gaben müssen immer wieder bewusst geübt, Mareike sagt „trainiert“, werden, damit in unvorhersehbaren Situationen angemessen reagiert werden kann. Was anstrengend klingt, ist für sie die Freude am Geben in einer gemeinnützigen Organisation, die sich selbst Unternehmen Menschlichkeit nennt. Erholung erfährt sie bei Spaziergängen an der Elbe, der Entspannungszigarette am Abend auf ihrer Terrasse, beim Beschreiten neuer Wege. Derzeit beschäftigt sie sich mit traditioneller chinesischer Medizin. Neues Wissen, Bewusstseinsweiterung, neue Perspektive aufs Leben, zu dem auch das Sterben gehört.

#### Mehr an Lebensqualität

„Wir versuchen, die verbleibende Zeit mit möglichst viel Lebensqualität zu füllen. Durch die Zubereitung von Wunschkost, das Hören von Lieblingsmusik, durch den Kontakt zu einem Angehörigen und manchmal nur dadurch, dass ein Tag ohne große körperliche Symptome verlebt werden kann. Diese Wertschätzung in den kleinen Dingen, das macht die Hospizarbeit für mich mehr aus als das Sterben und die Trauer. Das wäre mir wichtig zu erklären.“

# AUFWIND

MENSCHEN MIT HIV UND ANDEREN CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN ZU UNTERSTÜTZEN UND IHNEN MUT ZU MACHEN, DAS IST SEIT ANBEGINN VON HAMBURG LEUCHTFEUER DIE AUFGABE DES TEAMS VON AUFWIND. ACHT SOZIALPÄDAGOG\* INNEN UNTERSTÜTZEN SIE IN KRISEN UND BEGLEITEN IN SCHWIERIGEN LEBENSPROZESSEN SOWIE BEI DER NEUORIENTIERUNG DES LEBENS.



MUT ZUM WEITERLEBEN  
MUT ZUM WEITERLEBEN  
MUT ZUM WEITERLEBEN  
MUT ZUM WEITERLEBEN



# ZUSAMMEN SIND WIR STÄRKER

Aufwind arbeitet an einem Angebot, das Menschen mit unterschiedlichen chronischen Krankheiten helfen wird. Dabei wird das Team von einer klaren Vision getrieben

TEXT SILKE GERMANN

Seit 2001 arbeite ich als Leiterin des Bereichs der Eingliederungshilfe für Menschen mit HIV und Aids, und das Thema HIV begleitet mich seit meinem 25. Lebensjahr.

Meine Freundin erkrankte in den Neunzigerjahren an HIV und kam nach recht kurzer Zeit ins Vollbild Aids. Das Tragische an der Situation war, dass sie keine Familienangehörigen hatte und somit sehr allein mit dieser Situation war. Sie wurde in der Psychiatrie untergebracht, denn es gab keinen angemessenen Ort. Sie war damals Mitte dreißig, und kein Pflegeheim, keine Stiftung nahm sie auf. In der Psychiatrie wurde sie beim Essen isoliert, alle trugen Handschuhe und bei der Körperpflege Mundschutz. Die Hysterie vor Ansteckung war selbst beim Klinikpersonal riesig. Zum Glück hat sich in den vergangenen 20 Jahren sehr viel verändert!

#### Was sich ändern muss

Wir begleiten jetzt Leben, unterschiedlichste Menschen, die wirklich eine Aussicht auf ein langes Leben haben und die Möglichkeit, ihre Träume und Wünsche zu realisieren.

Die Medikamente greifen, die Nebenwirkungen ha-

ben sich verbessert, und die Möglichkeit, Arbeit aufzunehmen und ein fast normales Leben zu leben, ist greifbar.

Das Einzige, was sich in den Köpfen noch nicht verändert hat, ist die Angst vor dem Virus und das Bild, dass Menschen mit HIV irgendwie ansteckender wären als andere Menschen mit Viren.

Waren es früher nur deutsche homosexuelle Männer, sind es jetzt Menschen aus unterschiedlichen Ländern mit ganz unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sexuellen Ausrichtungen.

#### Licht im Dunkeln anzünden

HIV, Aids wird zunehmend als chronische Erkrankung bezeichnet, und unser Wunsch ist eine gesellschaftliche Normalität wie beim Umgang mit Bluthochdruck- oder Diabetes-Kranken.

Doch Ausgrenzung und Diskriminierung sind leider immer noch Alltag in unserer Arbeit.

Selbst in Krankenhäusern, Reha-Einrichtungen oder Zahnarztpraxen treibt die alte Angst vor Ansteckung noch ihre Blüten.

So sind wir damit beschäftigt, auch nachfolgende Generationen mit HIV zu begleiten, zu „coachen“,

AUS DER ISOLIERUNG HERAUS  
 AUS DER ISOLIERUNG HERAUS  
 AUS DER ISOLIERUNG HERAUS

Einsamkeit und Armut zu lindern und immer wieder Licht im Dunkeln anzuzünden, Wege zu weisen und Zukunft zu gestalten.

Dafür brennt das ganze Team von Hamburg Leuchtf Feuer Aufwind aus vollem Herzen.

Wir sammeln als Team seit fast 25 Jahren unterschiedlichste Erfahrungen zu HIV und schweren Begleiterkrankungen wie unterschiedlichsten Krebsformen, Herzerkrankungen oder aber auch tiefen Zuständen von Einsamkeit aufgrund der Situation. Wir haben alle Farben von psychischen Befindlichkeiten im Rahmen von Ohnmacht und Verzweiflung begleitet. Auch das Ende eines Lebens.

#### Neue Zukunftsaufgaben

Mit unserer langjährigen Erfahrung sehen wir auch andere, neue Zukunftsaufgaben: Warum sollten wir diese Erfahrungen nicht anderen Menschen mit einer chronischen Erkrankung zur Verfügung stellen?

Wir haben mithilfe des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften eine Onlinebefragung durchgeführt, um herauszufinden, welche Bedarfe in Hamburg für diese Menschen noch nicht abgedeckt sind. Dazu haben wir Expert\*innen (Fokusgruppen 1) in eigener Sache und Expert\*innen aus dem Helfernetz (Fokusgruppen 2) befragt.

Es war so berührend zu erleben, wie die Expert\*innen in eigener Sache schon davon beeindruckt waren, dass wir überhaupt Fragen stellten, bevor wir ein Angebot schaffen. Das war wohl sehr ungewöhnlich für sie. Die für sie wichtigsten Fragen:

- Welche Einschränkungen erleben Sie im Alltag?
- Bei welchen konkreten Themen (von Sexualität bis hin zu Kontakt mit Behörden, Beantragung von Leistungen, Schulden) erleben Sie Einschränkungen?
- In Bezug auf den Umgang mit meiner Erkrankung wünsche ich mir für die Zukunft ...?

Zudem wurden sofort Infos über Ärzte etc. ausgetauscht und es wurde rege miteinander geschnackelt. Warum also wird in der Stadt Hamburg jede Erkrankung von einer anderen getrennt?

Was trennt Erkrankungen voneinander? Ist es nicht lebendiger, den Menschen und nicht eine Erkrankung in den Vordergrund zu stellen? Mensch mit HIV trifft Menschen mit Epilepsie oder MS zum Austausch über Nöte, Ängste, Glück, Unterstützungserfahrung etc.

Das ist eine neue Haltung in der Stadt. Klar lässt sich erklären, warum vieles getrennt erscheint, haben doch unendlich viele Menschen aus der Selbsthilfe

REGELMÄSSIGEN GESPRÄCHE  
 EIN GUTES GEFÜHL  
 REGELMÄSSIGEN GESPRÄCHE  
 EIN GUTES GEFÜHL

erst einmal Unterstützung organisiert.

Doch jetzt wäre es großartig, einmal über mehr Netzwerkarbeit in übergreifender Form nachzudenken und sich gegenseitig zu befruchten.

Diese Erfahrung macht die Landesarbeitsgemeinschaft Aids in Hamburg schon seit vielen Jahren. Der Zusammenschluss von Einrichtungen, die sich zum Thema HIV ergänzen und zuarbeiten, ist bundesweit einzigartig.

Genauso könnten sich Einrichtungen mit dem Schwerpunkt verschiedenster chronischer Erkrankungen zuarbeiten und befruchten.

Wie schön wäre es, wenn wir im neuen Quartier Baakenhafen ein Angebot schaffen könnten, von dem nicht nur Menschen mit HIV, sondern auch Menschen mit anderen chronischen Erkrankungen profitieren. Ein Treffpunkt für alle zum Austausch, mit einem Hilfsangebot, das aus Beratung, Begleitung und Coaching bzw. Gesprächen besteht.

Noch ist die Bewertung und Interpretation der Onlinebefragung nicht abgeschlossen.

Aber ich freue mich darauf, die Ergebnisse in die Hand zu nehmen und eine neue Idee in das Hilfesystem der Stadt Hamburg zu pflanzen.

Also – Daumendrücker für diese Vision, und wir werden mit Samen säen ... Auf dass neue Pflänzchen entstehen können in unserer Stadt! 

#### TEAM AUFWIND



Das Team von Hamburg Leuchtf Feuer Aufwind (in der Mitte Leiterin Silke Germann) bietet seit mehr als 20 Jahren eine professionelle Beratung und Begleitung für Menschen mit HIV. Dazu gehört auch die Wohnrauminform. Ziel von Aufwind ist es, durch bedarfsorientierte Angebote die Lebensqualität von Menschen zu verbessern und ihnen ein selbstbestimmtes Leben trotz Krankheit zu ermöglichen. Von dieser Erfahrung profitieren neuerdings auch Menschen mit anderen chronischen Erkrankungen. Grundlage der Arbeit ist ein ressourcenorientiertes Menschenbild. Die Mitarbeiter\*innen stärken positive Eigenschaften und Fähigkeiten der Klient\*innen und mobilisieren das Selbstvertrauen. Sie sind da, wenn sich Menschen einsam und isoliert fühlen. Oder sie sich in einer psychischen Krise oder einem schwierigen Lebensprozess befinden. Sie unterstützen beim Aufbau eines eigenen sozialen Umfelds. Und begleiten auf Wunsch auch bei Behördengängen und Arztbesuchen. Sie organisieren gemeinsame Ausflüge, Besuche von Straßenfesten oder kulturellen Veranstaltungen. Das Team von Aufwind hilft dabei, das Leben wieder in die eigene Hand zu nehmen. [hamburg-leuchtf Feuer.de/aufwind](http://hamburg-leuchtf Feuer.de/aufwind)

AUFWIND HAT MIR GEHOLFEN  
 NORMAL ZU LEBEN  
 AUFWIND HAT MIR GEHOLFEN  
 NORMAL ZU LEBEN

NEUES SOZIALES UMFELD  
 NEUES SOZIALES UMFELD  
 NEUES SOZIALES UMFELD



#### Kunststücke

Viele Künstler\*innen sammeln nach ihren Theater- vorstellungen Spenden für Hamburg Leuchtf Feuer. Mit riesigem Erfolg! Judy Winter, Tim Fischer (Foto oben), die Ensembles des Schmidt Theaters (Foto unten 2.v.l.) und Schmidts Tivoli und viele andere engagieren sich auf diese Weise seit vielen Jahren für uns.

Wir bedanken uns auch bei Bastian Pastewka, Annette Frier und Christoph Maria Herbst (Foto unten l.).

#### Raritäten

Ein Benefiz-Highlight im Museum für Hamburgische Geschichte: Das Grand Hotel Vier Jahreszeiten stiftete Raritäten von seinem Dachboden. Die Möbel, Bilder, Lampen, Spiegel und Dekorationsobjekte waren zum Teil über 100 Jahre alt. Den Mitarbeiter\*innen des Vier Jahreszeiten liegt das neue Festland-Projekt von Hamburg Leuchtf Feuer besonders am Herzen. Daher haben sie sich für eine Zweckbindung für das gemeinnützige Wohnprojekt entschieden. Weitere Aktivitäten werden folgen.

# BENE BENE, BENEFIZ

Das Engagement der Förder\*innen von Hamburg Leuchtf Feuer ist großartig. Wir danken von Herzen für die Geldspenden, Sachspenden und die ehrenamtliche Unterstützung. Wir sind glücklich, Sie alle an unserer Seite zu wissen



Engagierte Bürger\*innen der Hansestadt Hamburg gründeten 1994 Hamburg Leuchtf Feuer und unterstützen es seither. Seit mehr als 25 Jahren ist die finanzielle Hilfe der Förder\*innen von Hamburg Leuchtf Feuer gelebte Tradition und ein Zeichen hanseatischer Solidarität und Großzügigkeit. Diese Hilfe ist eine tragende Säule, die die gemeinnützige Arbeit von Hamburg Leuchtf Feuer ermöglicht. Ob in Form von Einzelspenden, Dauerspenden, Sachspenden, Benefizaktionen oder gar testamentarischen Verfügungen – kein Bereich von Hamburg Leuchtf Feuer könnte ohne Spenden in dieser Form seine Arbeit leisten. Diese Unterstützungen ermöglichen es auch, dass Hamburg Leuchtf Feuer wachsen kann, dort, wo es notwendig ist und soziale Angebote für Menschen noch fehlen.

Spenden sind Herzensangelegenheiten. Und stärken somit auch alle Haupt- wie Ehrenamtlichen emotional in ihrem Handeln. Wer freiwillig gibt, bringt auch zum Ausdruck, wie wichtig und notwendig u.a. die Pflege und Begleitung ist, die im Hospiz geleistet

wird. So entsteht eine starke Gemeinschaft von Menschen, die sich berufen fühlen, sozial zu arbeiten, und von Menschen, die dies finanziell oder ehrenamtlich unterstützen. Und dies alles zum Wohle der Menschen, die dringend unsere Unterstützung brauchen.

Die Förder\*innen von Hamburg Leuchtf Feuer engagieren sich auf vielfältige Weise: Sie verzichten häufig auf ihre Geburtstagsgeschenke zugunsten einer Spende, manchmal sogar auf Hochzeitsgeschenke, sie entscheiden sich, auf Blumen und Kränze im Rahmen einer Trauerfeier zu verzichten, sie ersteigern Kunst oder Antiquitäten, übernehmen Patenschaften für verschiedene Personalleistungen, initiieren Kulturveranstaltungen als Benefiz, lesen, singen und tanzen für den guten Zweck, stellen eine Spendendose in ihren Geschäften auf oder richten einen Dauerauftrag für Hamburg Leuchtf Feuer ein.

Weiterhin gilt: Jeder Euro für die gute Sache zählt und kommt an. Bitte bleiben Sie uns auch zukünftig verbunden. Dafür danken wir von Herzen.

#### Sammlerobjekt

Der Leuchtf Feuer Teddy ist mittlerweile begehrtes Sammlerobjekt. Jedes Jahr erscheint ein neuer Leuchtf Feuer Teddy in limitierter Auflage. Mehr als 80 Ehrenamtliche, rund 100 Apotheken und Geschäfte verkaufen ihn jedes Jahr zur Weihnachtszeit.



# 1.793.000

Euro Spenden kamen für Leuchtf Feuer, die Stiftung und Festland zusammen



## GUTE SACHEN FÜR EINE GUTE SACHE



Hamburg Leuchtfeuer bietet Schönes und Nützliches im Onlineshop unter [leuchtfeuershop.de](http://leuchtfeuershop.de). Manche Benefiz-Produkte sind im Laufe der Zeit zu regelrechten Klassikern geworden

**Bildschönes Geschenk**  
Prominente Persönlichkeiten haben in den vergangenen zehn Jahren die Motive unserer Weihnachtskarten gestaltet. Zum Jubiläum sind nun alle zehn Motive zusammen als Postkartenset für den guten Zweck für sechs Euro erhältlich unter: [www.leuchtfeuershop.de](http://www.leuchtfeuershop.de) Hier gibt es unter anderem auch den MUTLING von WEMPE aus 925/-er Sterlingsilber.

Früher hatte Hamburg Leuchtfeuer einen kleinen Stadteilladen in der Seilerstraße auf St. Pauli. Menschen kamen und informierten sich, aus dem Hospiz wurde jeden Tag ein frischer Kuchen geliefert für die Gäste, und erste Designer\*innen und Unternehmer\*innen spendeten uns ihre Produkte, die wir für den guten Zweck verkaufen durften. So entstand der Leuchtfeuer Benefiz Shop.

Heute gibt es ihn online, und Stammkunden schätzen besonders, dass es dort auch die Benefiz-Teddys ganzjährig zu kaufen gibt. Das Sortiment ist vielfältig, häufig jedoch in der Anzahl limitiert. Die bestickten Stoffservietten gehören mittlerweile zu den Klassikern. Ebenso eine Schmuckabteilung für den guten Zweck gibt es dort online. Auch sie steht für die unglaublich große Unterstützung, die über den Produktverkauf zustande kommen kann. Allein in den vergangenen zehn Jahren kamen dank der Benefiz-Schmuck-Kollektion von WEMPE mehr als 450.000 Euro Spenden für Hamburg Leuchtfeuer zusammen.

Neben einer Auswahl an Trauerliteratur und Devotionalien gibt es die von Prominenten gestalteten Karten und eine Rubrik mit Schönerem und Nützlichem. Ein Kärtchen, das jeder Postsendung beiliegt, dokumentiert, dass der Verkaufserlös dem guten Zweck von Hamburg Leuchtfeuer zugute kommt.



### BENEFIZ IM LEVANTEHAUS



Kurz vor Weihnachten bis Jahresende gibt es im Levantehaus in der Mönckebergstraße 7 den Leuchtfeuer Shop. Das Konzept ist einzigartig, denn alle machen mit: Das Levantehaus stellt die Ladenfläche kostenfrei zur Verfügung, alle Verkäufer\*innen engagieren sich ehrenamtlich und übernehmen eine oder gleich mehrere Verkaufsschichten, und Designer\*innen und Unternehmen spenden ihre schönsten Produkte. Das Angebot ist vielfältig und bunt: von klassischem Weihnachtsschmuck über Kunst und Kulinarik bis hin zu ausgewählten Designprodukten. Sehr beliebt sind auch die Marmeladen, Pestos und Liköre, die der Hospiz-Küchenchef Ruprecht Schmidt jedes Jahr mit seinen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen zubereitet. Ein kleines Kärtchen an den jeweiligen Produkten dokumentiert den guten Zweck, der mit dem Kauf verbunden ist.

## KONTAKT

**Hamburg Leuchtfeuer**  
Simon-von-Utrecht-Straße 4f  
20359 Hamburg  
Telefon 040-38 73 80  
[info@hamburg-leuchtfeuer.de](mailto:info@hamburg-leuchtfeuer.de)  
[www.hamburg-leuchtfeuer.de](http://www.hamburg-leuchtfeuer.de)  
[www.leuchtfeuershop.de](http://www.leuchtfeuershop.de)

**Aufwind**  
Bahrenfelder Straße 244  
22765 Hamburg  
Telefon 040-38 61 10 55  
[aufwind@hamburg-leuchtfeuer.de](mailto:aufwind@hamburg-leuchtfeuer.de)

**Hospiz**  
Simon-von-Utrecht-Straße 4d  
20359 Hamburg  
Telefon 040-31 77 80-0  
[hospiz@hamburg-leuchtfeuer.de](mailto:hospiz@hamburg-leuchtfeuer.de)

**Lotsenhaus**  
Museumstraße 31  
22765 Hamburg  
Telefon 040-398 06 74-0  
[lotsenhaus@hamburg-leuchtfeuer.de](mailto:lotsenhaus@hamburg-leuchtfeuer.de)

**Festland**  
Simon-von-Utrecht-Straße 4f  
20359 Hamburg  
Telefon 040-38 73 80  
[festland@hamburg-leuchtfeuer.de](mailto:festland@hamburg-leuchtfeuer.de)



## SPENDEN

**Hamburg Leuchtfeuer**  
Commerzbank ag  
**IBAN DE38 2008 0000 0900 1001 00**  
**BIC DRESDEFF200**

**Hamburg Leuchtfeuer Festland**  
Bank für Sozialwirtschaft  
**IBAN DE11 2512 0510 0900 1001 00**  
**BIC BFSWDE33HAN**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
**Hamburg Leuchtfeuer**  
Simon-von-Utrecht-Straße 4f  
20359 Hamburg  
Geschäftsführung:  
Ulf Bodenhagen (V.i.S.d.P.)  
[www.hamburg-leuchtfeuer.de](http://www.hamburg-leuchtfeuer.de)

**Projektleitung:**  
Josef Reppenhorst  
Christian Kaiser-Williams  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Fundraising und  
Benefiz-Aktivitäten  
[info@hamburg-leuchtfeuer.de](mailto:info@hamburg-leuchtfeuer.de)

**Konzeption und Idee:**  
**Gesellschaft für Menschen (GFM)**  
Redaktion: Peter Lewandowski  
Art-Direktion: Christine Plößer  
[www.gesellschaft-für-menschen.de](http://www.gesellschaft-für-menschen.de)

**Mitarbeit:** Lucas Lewandowski,  
Martin Steimann, Stefan Moos

**Druck:** Lehmann OFFSETDRUCK  
und Verlag GmbH  
[www.lehmann-offsetdruck.de](http://www.lehmann-offsetdruck.de)

**Fotos:** Kristijan Balun, Bina Engel,  
Christian Kaiser, Hendrik Lüders, Ursula  
und Hans Dieter Sonnenberg

WIR SAGEN DANKE!  
WIR SAGEN DANKE!  
WIR SAGEN DANKE!  
WIR SAGEN DANKE!

**Gesellschaft für Menschen** (Christine Plößer – Artredaktion und Peter Lewandowski – Redaktion) für die Pro-bono-Realisierung dieses Kursbuchs; Martin Steimann, Lucas Lewandowski und Stefan Moos für die Mitarbeit am Kursbuch.  
**Sparda-Bank Hamburg** für die Anzeigenschaltung und die Finanzierung des Kursbuchs;  
**Lehmann OFFSETDRUCK** und **Papierunion** für die Sonderkonditionen für Papier und Produktion.

HAMBURG LEUCHTFEUER  
TRÄGT DAZU BEI,  
DEN UMGANG MIT LEBEN,  
KRANKHEIT, STERBEN,  
TOD UND TRAUER  
MENSCHENWÜRDIGER  
ZU GESTALTEN UND DAFÜR EIN  
VERÄNDERTES BEWUSSTSEIN  
IN DER BEVÖLKERUNG  
ZU SCHAFFEN.

Auszug aus dem Leitbild